

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Hebel, Johann Peter

Karlsruhe, 1926

14. An Engler

[urn:nbn:de:bsz:31-8697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-8697)

Stehenden Fußes von diesem Schreiben weg trag ich den neu-revidirten Catechismus mit der ganzen Quadratur³⁸⁾... Akten auf die Kanzley. Los von diesem Geschäft und noch einem, die seit einem Jahr mich drückten, weis ich nicht, wie wohl mir ist. Wenn jetzt der heilige allemannische Geist wieder kommen wollte, dem ich bisher so oft nur eine Visitenkarte abnahm!

Lebe wohl Du gattiger³⁹⁾ Proteuser in den Freuden Deines auflebenden Frühjahrs um Dich her und grüße mir den ersten Pelargen.⁴⁰⁾ Oder wenn ich selber einmal quer über das Wiesenthal fliege, so schau mit Deiner Daube u. dem Däublein freundlich zum Fenster hinaus und schieß nicht Deinen

J. P. Parm.

Umschlag: Herrn Pfarrer Hitzig

in Rötteln

bey Lörrach.

Original: Landesbibliothek Karlsruhe, Hs. 1216, fol. 157.

14.

An Engler.⁴¹⁾

20. März [1804].

Hoffentlich werden Sie, mein lieber Angelo, von allen den Briefen, die ich seit einiger Zeit an Sie habe schreiben wollen, noch keinen erhalten haben, wenn nicht Sir Lucifer sein Spiel mit uns treibt, der sich aber in unsre Correspondenz nichts zu meliren hat, weder in die, die wir wirklich mit einander führen, noch in die, die wir nicht führen. —

Ich habe seit Ihrem letzten Schreiben viel geschlafen und hätte gern die große Sonnenfinsternis Anno 1804 benutzt,⁴²⁾ mich wieder ins Bett zu legen, wemms nur etwas dunkler geworden wäre. Was kann man in diesen Wind- und Schneereichen Wintermonaten besseres thun? Etwa das Badische Magazin⁴³⁾ selig ins Lateinische übersetzen oder die Inquisitionsacten von Schinderhannes & Comp.⁴⁴⁾ in Hexameter bringen, z. B.

Aber am vierten Vendemiäre*) morgens um acht Uhr

Ward der Schwarze Peter hineingeführt zum Verhöre.

Gegenwärtige waren die Bürger N. N. und N. N.,

*) fünffßlbig.

Und das Verhör begann: „Wie, seid Ihr Peter der Schwarze?“
„Peter, ja das bin ich, so nennt mich zeugend das Taufbuch.
Bin ich schwarz, so hat mich so die Sonne geröstet
Oder der Rauch gemacht; ein Weißer bin ich geboren;
Und in Alzei getauft beim reformirten Herr Parrer.“

Oder soll man an die Herausgabe eines trigonometrischen Almanachs denken und ein Duzend rührende Scenen aus den Logarithmentafeln zu Monatskupfern auswählen? Oder eine Topographie des Sirius nach Maaßgabe des Lüneviller Friedens entwerfen? Oder soll man sich in die Botanik des Aldebaran⁴⁵⁾ einstudieren, oder die Correspondenz eines gewissen Herrn Pfarrers in Süd-Süd-Westen auf Noten setzen? Ich befolge daher die Regel des weisen Kohelet,⁴⁶⁾ daß es besser sei, in das Klagehaus zu gehen, als in das Freudenhaus, und gehe den ganzen Winter in keine Comödie oder Lustspiel, weil man darin nie sicher vor dem Weinen ist, wohl aber in alle Trauer- und ernsthaften Schauspiele, denn da gibt es doch bisweilen etwas zu lachen.

Karlsruhe den 20. März. Lieber Erzbote! Da bin ich vor ungefähr einem Monat bei dem Wort lachen eingeschlafen und vor kurzem wieder erwacht. —

Gedruckt. Mitgeteilt von W. Stricker „Im Neuen Reich“, Jahrg. 1880, I S. 912/3.

15.

An Treitschke.⁴⁷⁾

22. März 1804.

Wohlgebohrener Herr

Ihr Schreiben vom 1^{ten} May habe ich den 10^{ten} desselben erhalten, und weiß die Ehre sehr zu erkennen, die Sie mir durch die Aufmerksamkeit auf die allemannischen Gedichte und durch die Einladung zu Beyträgen für den Wiener Musenalmanach erweisen. Wenn ich nicht Ursache gefunden hätte, schon zwei frühere Einladungen zu ähnlichen Sammlungen, für deren eine ein Freund von mir sich besonders interessiert, für jetzt noch abzulehnen, u. wenn nicht die nemliche Ursachen noch vorwalteten, so würde ich mit dem größten Vergnügen mich beeifern, Ihrem Verlangen u.